

# Kultur-Spektrum

April / Mai

Zusammengestellt von Siegfried Forster\*

## Daniel Auteuil

war 2007 Frankreichs bestbezahlter Schauspieler mit Gagen in Höhe von 3,2 Millionen Euro, gefolgt von Mathilde Seigner (2,8 Mio.) und Thierry Lhermitte (2,6 Mio.). Oscar- und César-Gewinnerin Marion Cotillard („*La Môme*“) folgt auf dem 9. Platz (1,15 Mio.).

Die César-Auszeichnung für den besten französischen Film im Jahr 2007 ging an „*La Graine et le mulet*“ des tunesischstämmigen Regisseurs Abdellatif Kechiche.

## Michel Polnareff

führt mit 5,71 Millionen Euro die Hitliste der bestbezahlten französischen Sänger im Jahr 2007 an. Altrockstar Johnny Hallyday spielte 3,02 Millionen Euro ein, Yannick Noah als beliebtester Franzose 2,3 Millionen. Bei den „*Victoires de la Musique*“ heimste Vanessa Paradis für ihr Album „*Divinidylle*“ den wichtigsten französischen Musikpreis für das „beste Pop Album“ ein und wurde als beste französische Künstlerin geehrt.

## Philippe Dupuy

und Charles Berbérian wurden beim europaweit wichtigsten Comic-Festival im südfranzösischen Angoulême mit dem Großen Preis ausgezeichnet. Den Preis für das beste Album ging an den Australier Shaun Tan für das vollkommen textlose Bilderwerk „*La où vont nos pères*“.

## General de Gaulle

hat endlich „seine“ Gedenkstätte in Paris. Im Invalidendom wurde ein originelles, audiovisuelles Denkmal an den Befreier von Paris und Gründer der V. Republik eröffnet.

## Tanz im Théâtre de Chaillot

Das von Jean Vilar gegründete Volkstheater wird ab Juni 2008 ausschließlich dem Tanz gewidmet. Die Führung des legendären Theaterhauses mit seinen 140 Angestellten übernehmen die Choreographen José Montalvo und Dominique Hervieu, wie Kulturministerin Albanel bekannt gab.

## Cité de la mode et du design

Im März hat am Pariser Seine-Ufer die Modestadt ihre Pforten geöffnet. Auf 20 000 Quadratmetern verfügt das *Institut français de la mode* über Ausstellungs- und Konferenzräume, Geschäfte und Restaurants.

## Retrospektive Camille Claudel

Das Musée Rodin zeigt mehr als 80 Skulpturen aus Marmor, Ton, Gips, Onyx oder Bronze sowie einigen Stichen und Zeichnungen der „Geliebten, Schülerin und Verehrerin des 24 Jahre älteren Rodin“. Die Ausstellung verdeutlicht den Stellenwert von Claudels Werk in der Kunstszene des ausgehenden 19. Jahrhunderts (15.4.–13.7.).

## Marie-Antoinette

Frankreichs ebenso umstrittene wie bewunderte Königin gab stets Anlass zu vielfältigen Interpretationen: „*Die Österreicherin*“, „*Gierig nach Lust*“, „*Opfer der Versailler Intrigen*“, „*Die Leichtsinnige*“. Die von Robert Carsen konzipierte Ausstellung im Pariser Grand Palais versucht die historische Person herauszuschälen – mit Hilfe von über 300 Gemälden, Skulpturen und Kunstobjekten (bis 30.6.).

## „Louise Bourgeois“ im Centre Pompidou

Noch bis zum 2.6. steht die mit Spannung erwartete Retrospektive auf dem Programm: Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen von 1938–2007. Eine erstmals in Europa ausgestellte Riesenspinne aus Bronze und Stahl empfängt die Besucher, es folgen einmalige Einblicke in Leben und Werk der 1911 in Paris geborenen und in New York lebenden Ausnahme-Künstlerin.

\* Siegfried Forster arbeitet in Paris als Journalist mit den Schwerpunkten Kultur, Umwelt und Wissenschaft.

### „Vlaminck – ein fauvistischer Instinkt“

Das Pariser Musée du Luxembourg versammelt noch bis zum 20.7. die frühesten noch existierenden Werke des Malers aus dem Zeitraum 1900–1915. Sichtbar wird sein Engagement für eine Erneuerung der Malerei an der Seite von Größen wie Derain, Van Gogh, Gauguin, Cézanne, Signac, aber immer mit einem eigenem Ausdruck und unverwechselbarer Farbgebung. Die Ausstellung präsentiert insbesondere weniger bekannte Aspekte seines Werks wie Porträts von Nachbarn, Freunden und Prostituierten sowie Stilleben.

### Babylon

Das Louvre-Museum versucht Geschichte und Legende Babylons wieder zu versöhnen. Mit Kunstwerken aus aller Welt werden die Anfänge und die Mythen rund um die antike Stadt beschworen – mit Hilfe von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, Statuen, Säulen, Dokumenten, Zeichnungen und Gemälden. Außerdem gibt die Ausstellung einen Ausblick auf das kulturelle Erbe Babylons bis heute (bis 2.6.).

Bis zum 26.5. stellt der Louvre Arbeiten des weitgehend vergessenen, aber überaus originellen Künstlers „Gabriel de Saint-Aubin“ (1724–1780) vor. Saint-Aubin spazierte stets mit einem Zeichenblock bewaffnet durch Paris: überraschende Einblicke in das private und öffentliche Leben zur Zeit Ludwigs XV.

### Barbier-Mueller-Sammlung

Das Musée Jacquemart-André stellt noch bis zum 24.8. Meisterwerke dieser Sammlung aus. Die weltweit größte Privatsammlung für afrikanische und ozeanische Kunst schickt aus Anlass ihres 100-jährigen Bestehens zum ersten Mal die seltensten und schönsten Stücke auf Tournee: weltweit einmalige Statuen, Masken, Anhänger, Totem, Schwerter – vom 9. Jahrhundert v. Chr. bis heute.

### Anthony Caro

Das Musée des Beaux-Arts in Angers zeigt eine Retrospektive des 1924 geborenen britischen Bildhauers: 18 monumentale Skulpturen aus Eisen und Stahl illustrieren, welchen Einfluss der ehemalige Henry-Moore-Schüler auf maßgebliche zeitgenössische Bildhauer hatte (24.5.–21.9.).

### Luc Besson

präsentierte sein 130 Millionen Euro teures Projekt einer „europäischen Filmstadt“. Auf dem 65 000 Quadratmeter großen Gelände eines ehemaligen Elektrizitätswerks in Saint-Denis vor den Toren von Paris, sollen bis 2012 neun Filmstudios und Büros aller großen europäischen Filmproduzenten angesiedelt werden. Bislang waren französische Regisseure gezwungen, für Großprojekte ins Ausland zu gehen. Besson will Frankreich zum europäischen Spitzenreiter der Filmproduktion machen.

### Le Prisonnier

Der Palais Garnier zeigt ab dem 10.4. Luigi Dallapiccolas (1904–1975) Oper „Il Prigioniero“ von 1950 in der Inszenierung von Lluís Pasqual, die musikalische Leitung hat Hans Zender. Ab dem 22.5. präsentiert Krzysztof Warlikowski seine Version der „Iphigénie en Tauride“.

In der Opéra Bastille steht Coline Serreaus Inszenierung des „Barbiers von Sevilla“ auf dem Spielplan.

Im Théâtre Nanterre-Amandiers feiern „Les Noces de Figaro“ am 11.4. Premiere – Christoph Marthaler präsentiert damit neben dem „Wozzeck“ (noch bis 19.4.) eine weitere Inszenierung in Paris (bis 27.4.).

### Mats Ek

Zwei Stücke des schwedischen Choreographen feiern ihren Einzug in das Repertoire der Pariser Oper: „La Maison de Bernarda“ auf eine Musik von Johann Sebastian Bach und „Une sorte de ...“ (26.4.–11.5.)

### Salle Pleyel

Das Orchestre de l’Opéra national de Paris, dirigiert von Pierre Boulez, spielt Werke von Schönberg, Berg und Mahler (6.6.).

### Présences

Das Festival für zeitgenössische Musikkreationen im klassischen Bereich macht Station in Paris: Die *Cité de la musique* versammelt zum ersten Mal die beiden Größen John Adams und Pierre Boulez. Das Programm reicht von György Ligeti bis Philippe Schoeller (9.–11.5.).